

Ansprache Sathya Sai Babas an Sankranti, 15.01.2007
Zugleich Abschluss des Sport- und Kulturfestes mit der Preisverleihung

*Die Sonne erscheint heiter und friedvoll,
die Tage sind kürzer geworden,
und es weht ein kühler Wind.
Auf den Feldern ist die goldene Ernte herangereift.
An den Ufern der Flüsse blühen die Ringelblumen gleich Perlenketten.
Die Bauern freuen sich und singen.
Das liebe Sankrantifest ist im Monat Pushya eingetreten
und füllt unsere Häuser mit dem frisch geernteten Getreide.*

Gott beschloss, das Sankrantifest werde den Menschen allen Wohlstand bringen, und sie sollen, was Nahrung und andere Bedürfnisse betrifft, keinerlei Unbill empfinden. Die Bauern ruhen, nachdem sie die Ernte eingebracht und nach Hause gebracht haben, frohgemut in ihren Häusern aus. Sogar die Landarbeiter haben frei, denn die Erntesaison ist jetzt abgeschlossen. Nachdem sie einige Monate lang Tag und Nacht auf den Feldern hart gearbeitet haben, genießen sie jetzt, dank Gottes Gnade, die Bequemlichkeit eines Zuhauses. Was immer Gott tut, ist zum Guten der Menschen, denn sie sind alle Teile von ihm. Wie Krishna in der Bhagavadgita verkündete: *Der ewige Atman in allen Wesen ist Teil meines Wesens*. Nicht nur die Menschen, sogar Tiere, Vögel und Insekten sind Verkörperungen Gottes! Jedoch erkennen nicht alle Menschen diese Wahrheit. Der heilige Tyâgarâja sang in einem seiner unsterblichen Lieder:

„O Rama! Du wohnst in Gestalt deiner reinen und makellosen Liebe allen Wesen inne, von der Ameise bis zu Brahma und ebenso in Shiva und Keshava. Bitte sei auch mein Beschützer!

Unfähig, diese Wahrheit zu erkennen, töten die Menschen die Ameise, die auf ihrem Körper krabbelt. Dieselben Leute verehren die Ameise, wenn sie als Verkörperung der Göttlichkeit erscheint. So liegt der Unterschied allein auf der Gefühlsebene.

In dieser Jahreszeit erscheint die Sonne tagsüber sanft und lindernd. Die Tage sind kürzer und die Nächte lang. In den Nächten leuchtet der Mond kühl und tröstlich. Nachdem sie unterm Tag hart gearbeitet haben, werden die Menschen in den Nächten bequem schlafen. Der menschliche Körper braucht Ruhe. Deshalb sollte jeder Mensch angemessene Ruhe haben. Wie das Sprichwort lautet: *Schlaf nach dem Mittagessen ein wenig*. Man sollte nach dem Mittagessen wenigstens ein kleines Nickerchen halten. Man sollte jedoch nachts nicht zu lange wach bleiben, sondern tief und fest schlafen.

Alles ist Gottes Wille. Das gesamte Universum ist von Gott erschaffen. Nichts in dieser Welt wird sich ohne Gottes Willen bewegen.

*Ohne den göttlichen Willen wird sich nicht einmal ein Grashalm regen.
Menschen, die diese Wahrheit nicht erkennen,
lassen sich von ihrem Stolz auf ihre Intelligenz und Unterscheidungskraft hinreißen.
Aber niemand, wie groß er auch sein mag, weiß, was die Zukunft für ihn bereithält.*

Wer ist ein Hindu? Die Buchstaben im Wort Hindu stehen für: H: humility – Demut, I: Individualität, N: Nationalität, D: devotion - Hingabe und U: unity - Einheit.

Wo immer Einheit ist, dort ist die Göttlichkeit. Allein die Göttlichkeit kann die Welt vereinen. Versucht nicht, die Welt in Stücke zu reißen, indem ihr sagt „dies ist mein Indien“, „dies ist

mein Japan“, „dies ist mein Deutschland“ usw. Die Göttlichkeit in jedem Menschen, „Ich“ genannt, ist eine allein. Es gibt nur eine Rasse, die Rasse der Menschheit. Das Menschsein ist sehr heilig und göttlich. Das Wort mânava (Sanskrit für Mensch) bedeutet „sehr heilig“. Das Sankrantifest erinnert euch an diese Wahrheit und erweckt euch zu dieser Wirklichkeit. In dieser heiligen Zeitperiode von Makarasankramana (Eintritt der Sonne in das Zeichen des Steinbockes¹) erfreuen sich die Menschen vor allem in den Dörfern an verschiedenen ländlichen Spielen. Tatsächlich ist dies auch eine Festzeit für Tiere! In den Dörfern führen manche Leute einen geschmückten Stier, Gangireddu genannt, und eine Kuh zusammen, nennen sie Rama und Sita und vollziehen symbolisch ihre Hochzeit, in der Hoffnung, dass ihre Heirat der Welt Frieden und Wohlergehen bringen wird. Der Kuhhirte trainiert den Bullen und die Kuh vorher und fragt die Kuh: „Amma! Sieht Rama schön aus?“ Daraufhin schüttelt die Kuh verneinend ihr Haupt. Dann versucht der Kuhhirte, mit dem Stock in seiner Hand, die Kuh zu überreden: „Amma! Ramas Hautfarbe ist zwar schwarzbläulich, aber dennoch ist er sehr gut. Er ist ein großer König und mächtig und wohlhabend.“ Daraufhin nickt die Kuh zustimmend mit ihrem Haupt und scheint anzudeuten: „Ja, Rama gefällt mir.“ Die Kinder schauen dem Gangiredduspiel voller Begeisterung zu und laden ihre Freunde und Verwandte ein, diesem Spiel zuzuschauen:

O mein lieber Bruder, hier kommt der Gangireddudasa!

Komm, lass uns gehen und ihn anschauen.

Er trägt ein silbernes Medaillon und um die Taille einen Gürtel.

Er trägt einen verzierten Stab und auf der Stirn besondere Zeichen.

*Er bringt eine reich geschmückte heilige Kuh und einen Stier mit sich
und vollzieht deren Hochzeit.*

Lass uns die Hochzeitszeremonie anschauen und unsere Geschenke überreichen!

So schmückt die Dorfbevölkerung geschmackvoll ihre Rinder und spielt mit ihnen. Das Sankrantifest schenkt auch den Vögeln Freude. Sie lassen sich in großer Anzahl auf den Tempeln und Minaretten nieder und zwitschern und singen. So lehren sie die Menschen aller Regionen und Religionen der Welt eine Lektion in Einheit und Freude.

Leider glauben heutzutage viele Menschen nicht an Religion. Religion setzt den Menschen ein großes Vorbild, dem sie folgen sollten. In den Sri Sathya Sai Bildungseinrichtungen studieren viele Studenten. Sie machen keinerlei Religionsunterschiede. Tatsächlich ist jemand, der an solche Unterschiede glaubt, kein Mensch. Es gibt nur eine Religion – die Religion der Liebe. Wer dieser Religion folgt, ist ein wahrer Mensch. Wir müssen das Gute in allen Religionen hegen und pflegen. Von den Vögeln, Tieren und Insekten ist eine Menge zu lernen. Religion bedeutet Liebe. Heute finden wir diese Religion der Liebe nirgendwo. Ohne Liebe kann man mit niemandem eine Beziehung haben. Wir müssen deshalb der Religion der Liebe folgen. Niemand denkt im modernen Zeitalter an diese Religion der Liebe. Unsere Vorfahren erkannten die wahre Bedeutung von Religion und folgten ihr wortgetreu und sinngemäß. Sie betrachteten ihre Älteren diesbezüglich als Vorbild. Sogar jetzt noch antworten manche Kinder, wenn ihr sie fragt: „Wer hat euch dies gesagt?“ „Meine Großmutter, mein Großvater haben es mir erzählt.“ Man sollte den Ratschlag der Älteren niemals in den Wind schlagen. Wenn ihr ihrem Rat folgt, wird sich alles als gut für euch erweisen. Leider hört heutzutage niemand auf die guten Worte der Älteren. Sie lauschen jedoch vom Kassettenrekorder allen Arten von Filmschlagern und ahmen diese Schlager nach. Welche Melodie auch aus dem Rekorder tönt, sie versuchen, sie zu imitieren. Heutzutage lebt der Mensch nicht wie ein Mensch. Er wird zu einer bloßen Schallplatte oder einem

¹ Laut der indischen Kalenderrechnung tritt die Sonne am 14./15. Januar in das Zeichen des Steinbockes ein, A. d. Ü.

Kassettenrekorder. Wir sollten die Worte der Älteren niemals missachten. Heute hört der Mensch nicht auf den guten Rat der Älteren und handelt der menschlichen Natur entgegengesetzt. Die Leute hören nicht auf gute Dinge und verwickeln sich in unnötige und unverantwortliche Aktivitäten. Das Sankrantifest ist dazu gedacht, die Menschen an die Heiligkeit des Menschseins zu erinnern. Es heißt: *Gott wohnt allen Wesen inne*. Demzufolge ist jeder Mensch, sogar jedes Lebewesen, ein Teil von Gott. Aber euer Verhalten scheint fehlerhaft zu sein. Was ist der Grund? Ihr schlagt die heiligen Empfindungen in den Wind und erlaubt eurem Geist, allen möglichen Dingen hinterher zu rennen. So wird euer Verhalten unrein. Ihr steht derzeit in der Blüte der Jugend. Euer Körper, Geist und Intellekt sind in diesem Alter stark und stabil. Ihr solltet deshalb eure Fähigkeit recht nutzen, um euren heiligen Gefühlen gemäß zu leben. Sankranti sollte nicht für ein herkömmliches Fest wie alle anderen gehalten werden. Das Sankrantifest bringt jedem große Freude. Sogar ein Armer wird dafür sorgen, dass in seinem Haus süßer Pudding zubereitet wird und ihn freudig genießen. Das Sankrantifest bringt auf so vielerlei Weise Freude. Es beschränkt sich nicht auf Spiel und Gesang. Es weitet das Herz mit Freude aus. Es ist ein Fest der Einheit, und diese Einheit entfaltet Reinheit, die wiederum zur Entfaltung der Göttlichkeit im Menschen führt. Deshalb sollten die Menschen zuerst Einheit und Reinheit entwickeln. Was ist Reinheit? Unsere Sicht muss heilig sein, unsere Worte sanft und lieblich, und unsere Ohren dürfen nur Gutes hören. Unsere Nase sollte nur göttlichen Duft einatmen. So müssen alle Sinne in unserem Körper auf rechte Weise genutzt werden.

Der Mensch wird aus Karma (Handlung, zugleich das Gesetz von Ursache und Wirkung) geboren. Karma ist das wichtigste Dharma (Pflicht) des Menschen.

*Der Mensch wird in Karma geboren, durch Karma erhalten
und geht schließlich wieder in Karma ein.
Karma ist die Ursache für Freude und Leid.
Wahrhaft gesprochen ist Karma des Menschen Gott.*

Wir sollten deshalb weiterhin Karma ausüben. Was ist Karma? Es besteht nicht nur darin, zu lesen und an Spielen wie Fußball, Volleyball und dergleichen teilzunehmen. Sogar Ein- und Ausatmen ist Karma! Ohne diese zwei kann es kein Karma geben. Wenn ihr einatmet, entsteht der Klang „so“, beim Ausatmen „ham“. So erzeugt jedes Ein- und Ausatmen den Klang „Soham“, was bedeutet: „Ich bin jene Göttlichkeit“. Dieser Lebensatem, der eine große Energie ist, ist Gottes Geschenk an den Menschen. Er ist für die Erhaltung eines Menschen lebensnotwendig. Zu essen, zu trinken und sich zu vergnügen ist nicht die wahre Natur des Menschen. Wo immer ihr hinget, werden die Menschen zuerst eure Eigenschaften beobachten. Ihr müsst euch so verhalten, dass die Leute feststellen können: „Schau, er benimmt sich gut, und mit ihm zu sprechen macht uns sehr glücklich. Ihn nur anzuschauen bereitet uns große Freude.“ Allein eure guten Eigenschaften bringen euch Freude und Glück.

Der Mensch sollte seine fünf Lebensenergien, die fünf Elemente und fünf Sinne auf rechte Weise nutzen. Die Nahrung, die wir zu uns nehmen, muss sattwisch sein. Zu viel Chilis oder Chilipulver zu verwenden, ist nicht gut. Man sollte nicht auf den Geschmack aus sein. Das würde unser Leben vergeuden (Swamis Wortspiel im Englischen: taste-waste). Man sollte essen, um seinen Hunger zu stillen, ohne dem besonderen Geschmack oder besonderer Geschmacksrichtung hinterher zu sein.

*Es gibt keine größere Mildtätigkeit, als die Hungrigen zu speisen.
Es gibt keine größeren Götter als die eigenen Eltern.
Nichts bringt größeren Gewinn als die Gemeinschaft der Guten.*

Es gibt nichts Höheres als die Wahrheit. Es gibt nur eine Wahrheit, keine zwei. Wenn ihr euch mit guten Menschen zusammentut, werdet auch ihr gut werden. Welches sind wahre Freunde? Allein die guten Menschen sind eure wahren Freunde. *Sage mir, mit wem du umgehst, und ich sage dir, wie du bist.* Ihr solltet euch deshalb immer guter Gesellschaft anschließen, mit guten Leuten sprechen und mit guten Menschen leben. Nur dann werdet ihr ein guter Mensch werden. Ansonsten verderbt ihr euch selbst. Gute Freunde werden sich immer bemühen, für das gegenseitige Wohl tätig zu sein und wechselseitig eine Transformation zu bewirken. Sollte euer Freund aus irgendeinem Grund und Anlass schlechte Wege einschlagen, was nützt eure Freundschaft, wenn ihr nicht versucht, ihn auf den guten Pfad zurückzubringen? Wenn ihr wiederum schlechte Wege einschlagt, dann sollte euer Freund euch helfen, auf den normalen Weg zurückzukehren. Zu versuchen, sich gegenseitig zu helfen, den guten Weg einzuschlagen, ist das Kennzeichen wahrer Freundschaft. Zurzeit jedoch wünschen die Freunde sich „hallo“ und gehen auseinander. Später sagen sie „goodbye“. Diese Haltung ist nicht gut. Statt „goodbye“ zu sagen, solltet ihr ein guter Junge (good boy) werden. So müsst ihr im täglichen Leben den Weg der Wahrheit gehen. Nur dann werdet ihr ein wahrhaft gebildeter und mutiger Mensch mit Unterscheidungsvermögen werden. Wenn ihr eine gute Person mit Opfergeist seid, werden etliche Leute euch folgen. Wenn euer Verhalten nicht gut ist, wird niemand auch nur euer Gesicht anschauen. Dann werden sich nur charakterlose Menschen in eurer Gesellschaft aufhalten, und das wird eurem spirituellen Fortschritt nichts Gutes bringen.

Ihr behauptet „soundso ist mein guter Freund.“ Aber für wie lange? Nur eine Zeitlang. Später, wenn dieser Mensch euren Worten keine Beachtung schenkt oder sich weigert, eure Forderungen zu erfüllen, lehnt ihr ihn ab. Ihr werdet zu Feinden. In der Tat, was das Entwickeln von Freundschaft mit anderen angeht, müsst ihr sehr achtsam sein.

In jedem Aspekt unseres Lebens legt unser eigenes Verhalten Zeugnis für unsere zwischenmenschlichen Beziehungen ab. In welchem Ort ihr auch wohnt und in welches Land ihr auch geht, bewahrt euren guten Charakter. Respektiert alle! Liebt alle! Hasst niemanden. Verdient euch einen guten Ruf. Nicht die akademischen Abschlüsse bringen uns Größe. Wie viele Doktoren der Philosophie gibt es nicht heutzutage in der Welt? Wie viele Leute mit IAS – Abschluss (Indian Administration Service) gibt es nicht derzeit im Land? Ist die Welt in irgendeiner Hinsicht durch diese Leute besser geworden? In Wirklichkeit verliert das Land nur dank der so genannten Gebildeten seine Vorrangstellung. Wir sollten uns nicht mit solchen so genannten großen Persönlichkeiten befassen. Es genügt, wenn die Menschen sich einander mit Namaskar grüßen und sich nach dem Wohlergehen des anderen erkundigen. Das allein ist schon Größe. Gemeinsam mit der Bildung muss man Demut und Gehorsam in sich aufnehmen. Nur so ein Student ist ein wahrer Student. Ihr solltet nicht einmal eine Spur Ego, Stolz, Selbstdarstellung und derlei andere schlechte Eigenschaften haben.

Der Student, der im gestrigen Schauspiel die Rolle von Prahlâda spielte, machte es gut. Seine Stimme war lieblich und auch seine Darstellung war beispielhaft. Prahlâdas Vater Hiranyakashipu musste aufgrund seines Hasses auf Gott bestraft werden. Gott nahm die Gestalt des Narasimhaavatars an und tötete ihn. Wenn wir ein gutes, tugendhaftes Leben führen, wird unser Ende gleichfalls gut sein und wir werden uns einen guten Ruf erwerben. Von unserer Geburt bis zu unserem Tod müssen wir ein beispielhaftes Leben führen. Die Leute hören jedoch nicht auf gute Worte. Sie hören nur falschen Ratschlägen zu und verderben sich selbst. Es ist unser aller Erfahrung, dass, wenn wir in einem Zug oder Bus reisen, uns ein Bettler begegnet, der wunderschön die Herrlichkeit von Ramas Namen besingt. Unsere Mitreisenden lauschen freudig dem Lied und tauchen ganz darin ein. Wenn der Bettler

schließlich sein Lied beendet und am Weggehen ist, machen ihm die Leute Komplimente und sagen: „Du hast gut gesungen und uns sehr froh gemacht.“ Sie drücken ihre Dankbarkeit aus, indem sie ihm eine mildtätige Gabe geben. So kann das Leben wirklich bedeutungsvoll sein, indem ihr andere glücklich macht.

Ihr seid alle Studenten und in dieser Halle versammelt. Bei Anlässen wie diesem müsst ihr untereinander gute Gedanken und Worte verbreiten. Gute Gedanken, gute Worte und gute Taten sind die Eigenschaften der Göttlichkeit. Wir müssen gute Eigenschaften entwickeln. Wenn ihr euch bei Sonnenaufgang vor die Sonne stellt, wird euer Schatten fünfzig Fuß lang sein, obwohl ihr in Wirklichkeit fünf Fuß groß seid. Wenn die Sonne am Himmel hochzusteigen beginnt, verkürzt sich euer Schatten. Wenn die Sonne mittags genau über eurem Kopf steht, fällt euer Schatten unter eure Füße. Wenn ihr eure Reise zu Gott antretet und allmählich auf dem Weg zu Gott voranschreitet, fällt in gleicher Weise der Schatten der Täuschung und Illusion (Maya) hinter euch. Wenn ihr euch hingegen gegen Gott stellt und in die entgegengesetzte Richtung reist, wird der Schatten von Maya vor euch sein.

Verkörperungen der Liebe!

All unsere Studenten sind Gold. Was für ein Gold? Reines 24karätiges. Wo immer sie hingehen und an welcher Aktivität sie auch teilnehmen, ob im Sport, in der Ausbildung, im Verhalten, Sprechen und bei jeder Aktivität, sie erwerben sich einen guten Ruf. Nur aus diesem Grund habe ich überall Leute preisen sehen: „Der Charakter der Studenten der Sri Sathya Sai Bildungseinrichtungen ist beispielhaft.“ Wenn ihr sie nur anschaut, seht ihr in ihren Gesichtern Sai Baba widergespiegelt.

Das Ati Rudra Yajna wird am 19. dieses Monats in Chennai beginnen. Aber die Menschen in Chennai warten begierig auf das Eintreffen von Swamis Studenten, und nicht auf das Ati Rudra Yajna. Sie freuen sich im Empfinden: „Soweit uns bekannt ist, wird Sai Baba hier sein, um gemeinsam mit seinen Studenten an dem Yajna teilzunehmen. Seine Studenten sind unsere Vorbilder.“

Aufgrund des Missbrauchs der wissenschaftlichen Kenntnisse verfällt heutzutage die Heiligkeit der Bildung. Die Wissenschaftler machen sich daran, die Naturgesetze zu verändern. Damit ein Baum Frucht trägt, geben sie ihm eine Injektion. Damit eine Kuh mehr Milch liefert, wird sie mit Eingeweiden von geschlachteten Tieren gefüttert. Sie glauben, wenn sie der Kuh tierische Bestandteile füttern, würde sie stark werden und mehr Milch liefern. Sogar das Wasser ist heutzutage verschmutzt. Dieses verschmutzte Wasser ist verantwortlich für alle heutigen Krankheiten des Menschen. Welche Frucht ihr auch anschaut, man findet Insekten und Bakterien. Früher waren Feigen sehr gut zum Verzehr geeignet, aber jetzt befinden sich sogar in Feigen Bakterien und Schadstoffe. Was ist die Ursache? Allein das verseuchte Wasser, mit dem die Pflanze bewässert wird. Die Menschen müssen das Wasser reinigen und abkochen und es erst dann trinken.

Wir haben die Menschen von Chennai mit Trinkwasser vom Fluss Krishna versorgt und dafür 3 Milliarden Rupien ausgegeben. Ich habe kleine Kinder in Jauchegruben baden und dasselbe schmutzige Wasser trinken sehen. Sie taten mir sehr leid. Daraufhin beschloss ich: „Ich werde Chennai nicht besuchen, ehe wir nicht die Menschen von Chennai mit reinem Trinkwasser versorgen.“ Das war vor zehn Jahren. Jetzt habe ich sie mit Trinkwasser versorgt. Vor dem Hintergrund, dass die Kinder sauberes Wasser trinken und ihre Zeit froh im Spiel verbringen, besuche ich jetzt Chennai. Nur wenn wir sauberes Wasser trinken und gesunde Nahrung zu uns nehmen, können wir gesund und glücklich sein. Auf diese Weise müsst ihr eure Gesundheit schützen. Ich stelle jedoch fest, dass manche Studenten keine gute Nahrung zu

sich nehmen. Sie werden durch alle Arten Speisen in Versuchung geführt. Bitte seid nicht dem Geschmack hinterher. Entscheidet einfach selbst, ob die Nahrung, die ihr esst, gut ist für eure Gesundheit oder nicht. Nur dann werdet ihr gesund und glücklich sein.

Liebe Studenten!

Lernt gut. Verschwendet keine Zeit. Wann immer ihr Zeit habt, lest nur gute Bücher. Beschreitet den guten, auf Gott ausgerichteten Weg und werdet gute Menschen. Allein die Studenten der Sri Sathya Sai Bildungseinrichtungen können alle Menschen der Welt in gute Bürger verwandeln. Seid gut und macht andere gut. Vermeidet schlechte Eigenschaften wie Begierde (kama, auch: Verlangen, Lust) und Zorn (krodha).

Heute werden unsere Kinder ein Stück namens Sri Krishna Rayabaram aufführen. Wie ihr alle wisst, bereiteten im Mahabharata die bösen Kauravas den Pândavas vielfältige Schwierigkeiten. Die Pândavas waren jedoch sehr guter Natur. Ihr Geist war rein. Sie versuchten ihr Bestes, den Kauravas Gutes zu tun. Ich werde ein kleines Beispiel nennen, um die Reinheit ihres Geistes zu veranschaulichen. Als die Mutter der Pândavas, die betagte Kuntî, die traurige Nachricht von Krishnas Tod erfuhr, brach sie zusammen und tat ihren letzten Atemzug. Ihr ältester Sohn Dharmarâja, der in ihren letzten Momenten bei ihr war, legte ihren Kopf auf seinen Schoß. Er war von seinen Brüdern Bhîma, Arjuna, Nakula und Sahadeva umgeben. Da erklärte Dharmarâja seinen Brüdern: „Meine Lieben! Gott Krishna, der uns ständig beschützte, ist zu seinem himmlischen Wohnsitz zurückgekehrt. Wir sollten deshalb nicht mehr in dieser Welt verweilen.“ Dann rief er Bhîma nahe zu sich und wies ihn an, Vorkehrungen für die Bestattung ihrer Mutter zu treffen. Er rief auch Arjuna herbei und trug ihm auf, die Krönung Parikshits zum König vorzubereiten. Schließlich rief er die zwei jüngeren Brüder Nakula und Sahadeva an seine Seite und befahl ihnen: „Wir müssen unseren großen Marsch in die Himalayas vorbereiten. Geht und trifft alle Vorkehrungen für unsere Reise.“ So arrangierte er einerseits die Bestattung der Mutter und andererseits die Krönung des Enkels seines jüngeren Bruders zum König, um das Weiterbestehen der Dynastie zu gewährleisten. Kann irgendjemand in einer so schmerzlichen Situation eine solche Aufgabe durchführen? Alle Aufgaben wurden gleichzeitig und unmittelbar ausgeführt.

Die Pândavas machten sich auf ihre große letzte Reise. Mitten auf der Reise fielen Draupadî, Bhîma, Arjuna, Nakula und Sahadeva zu Boden. Dharmarâja setzte seine Reise fort und erreichte zuerst die Hölle (naraka). Dort sah er viele Menschen verschiedene Formen der Bestrafung für ihre Sünden durchleiden. Sobald Dharmarâja die Hölle betrat, wurden ihre Leiden gelindert und sie waren sehr glücklich. Jetzt stellt sich die Frage, warum Dharmarâja überhaupt in die Hölle gehen musste?

Sein ganzes Leben lang hatte er niemals eine Lüge gesprochen. Im Mahabharatakrieg äußerte er jedoch die Worte „Ashvatthâma starb“ laut und dann „der Elefant“ leise, damit der mächtige Krieger Dronâcârya am Schock über die Neuigkeit stirbt. Der Satz „Ashvatthâma hatha kunjarah“ bedeutet, dass der Elefant namens Ashvatthâma starb. Leider hieß Dronâcâryas Sohn ebenfalls Ashvatthâma. Im Getöse und Aufruhr des Kriegsgeschehens konnte Dronâcârya das Wort kunjarah nicht richtig hören und missverstand Dharmarâjas Worte als „Ashvatthâma starb.“ Unfähig, den Schmerz zu ertragen, warf er, im Schock über den „Tod“ seines Sohnes Ashvatthâma, Pfeil und Bogen auf dem Schlachtfeld weg. So war Dharmarâja indirekt für Dronâcâryas Fall verantwortlich, weil er bei einem Anlass Falschheit äußerte. Um diese Sünde zu sühnen, musste er etwas Zeit in der Hölle verbringen. Danach wurde er in den Himmel gebracht. Als Dharmarâja sich zum Himmel aufmachte, fielen ihm die Leute, die in der Hölle bestraft wurden, zu Füßen und beteten: „Bitte verlasse uns nicht, bleibe hier und mache uns glücklich.“ Dharmarâja erwiderte daraufhin: „Meine Lieben, ich

habe der Anweisung Gottes zu gehorchen“, und machte sich zum Himmel auf. Wo immer wir uns befinden, wenn wir Gutes tun, werden wir nur Gutes erfahren. Gutes Werk erzeugt nur gute Ergebnisse.

Liebe Studenten!

Nach Abschluss eurer Prüfungen in dieser Institution könnt ihr, wenn ihr wollt, woanders höheren Studien nachgehen. Aber lasst, gemeinsam mit akademischer Vortrefflichkeit, auch euer Verhalten beispielhaft für andere sein. Lasst euch nicht auf Falschheit, Ungerechtigkeit und schlechte Wege ein. Folgt dem Pfad der Wahrheit und werdet unsterblich. Der Gitâcârya (Lehrer der Gita, Krishna) erklärte: „Ihr seid alle Teile von mir (mamaivâmsho).“ Ihr solltet diese Wahrheit nicht vergessen. Geht, mit diesem Bewusstsein, jeder beliebigen Ausbildung, wo auch immer, nach. Bereite ich euch Mühe? (Die Studenten antworten einstimmig: „Nein, Swami!“) Meine Aufgabe besteht darin, euch glücklich zu machen, für euren Fortschritt tätig zu sein, danach zu streben, euch von allem Schmerz und Leid zu befreien, und auch eure Eltern glücklich zu machen. Euer Glück (ânanda) ist meine Nahrung. Ich brauche keine andere Nahrung. Diese eine Form der Nahrung genügt mir. Möget ihr alle deshalb immer ein glückliches, glückseliges Leben führen! Wie vielen Schwierigkeiten ihr auch begegnen mögt, schiebt sie beiseite und schreitet vorwärts.

Heutzutage ergehen sich manche Leute in falscher Propaganda und behaupten: „Sai Babas Reputation nimmt täglich zu. Sai Baba konvertiert alle Ausländer zu Hindus.“ Sie sind hochgradig eifersüchtig auf mich. Aufgrund dieser Eifersucht schreiben sie in den Zeitungen alle Arten Unsinn. Wir sollten solche Veröffentlichungen ignorieren. Wir müssen unerschütterliches Vertrauen in unser eigenes Gewissen haben. Was immer sie sagen mögen, betrachtet es als Unsinn und beachtet es nicht. Ich habe nichts damit zu tun. Vertraut auf euer Gewissen. Was immer ich tue, dient dem Guten eines jeden! Wenn jemand euch beschimpft, wertet es als „er beschimpft nur meinen Körper, nicht aber mich selbst“. Wenn sie euch offen anklagen, lasst es sich in Luft auflösen. Wenn sie euch hingegen stillschweigend beschimpfen, erreicht es euch nicht. Kümmert euch nicht um sie. Haltet unerschütterlich an eurem Glauben an Gott fest. Das sollte eure Einstellung sein.

Gott wohnt jedem Lebewesen inne. Name und Form mögen sich unterscheiden, aber Gott ist einer allein. Er ist in jedem anwesend. Ihr seid alle Verkörperungen der Göttlichkeit. Entwickelt in euch dieses Empfinden. Kultiviert keine Unterschiede von hoch und niedrig. Alle sind eins. Setzt euer Vertrauen in das Prinzip der Vaterschaft Gottes und der Bruderschaft der Menschen und führt glücklich euer Leben.

Liebe Studenten!

Ich wünsche, dass ihr alle eure Prüfungen mit guten Noten, im ersten Rang, besteht.

Hari bhajana bina...

Übersetzung der vom Aschram herausgegebenen, gedruckten englischen Fassung der Ansprache. S. B., Prashanti Nilayam.